

IMPRESSUM

Verantwortlich Johann Horn | Redaktion Walther Schneeweiß

Anschrift IG Metall Bayern, Werinherstraße 79, Gebäude 32a, 81541 München

Telefon 089 53 29 49-0 | bayern@igmetall.de

igmetall-bayern.de | facebook.com/IGMetallBayern

Den Schalter umgelegt

ZUKUNFTSSICHERUNG Statt in die Krise steuert der Betriebsrat der kleinen Schaltbau GmbH in die Zukunft. Am Ende steht der Neubau eines dreimal größeren Werks – am gleichen Ort.

Die Auftragseingänge, die Produktpalette, die Stammkundschaft – alles schien klar und sicher bei der Firma Schaltbau. Mit Schaltern, Steckern und Elektro-Schützen hatte sie ihre Nische als Zulieferer vor allem für Busse und Bahnen. »Wir hatten den Schlaf der Gerechten«, sagt Herbert Treutinger, stellvertretender Vorsitzender des Schaltbau-Betriebsrats.

Doch vor zehn Jahren wendete sich das Blatt: Verlagerungen in »Best Cost Countries« waren im niederbayerischen Velden plötzlich Thema – und der Betriebsrat erarbeitete sich eine entscheidende Rolle für die Zukunft des Unternehmens.



Schaltbau-Betriebsrat
Herbert Treutinger

Plötzlich kommt Konkurrenz

»Wir waren mit unseren Schützen ein Spezialist für Gleichstromtechnik und als langjähriger Stammzulieferer der Deutschen Bahn war der Preisdruck nicht groß«, sagt Treutinger. Doch dann kam ein Boom auf dem Gleichstrom-Markt: die Solartechnik. Und damit wuchs die Konkurrenz. »Plötzlich waren wir zu teuer«, beschreibt der

Betriebsrat die Situation vor zehn Jahren. Die Verlagerung der 200 Arbeitsplätze nach Ungarn stand plötzlich im Raum. »Und wir haben als Arbeitnehmervertreter gemerkt, wie wir im Hintertreffen sind: Wenn die Messe gelesen ist, sollen wir noch auskehren.« Und das wollte der Betriebsrat ändern.

Geregeltes »Mitschnabeln«

Der Betriebsrat wirkte nach großen Diskussionen auf die Unternehmensführung ein: Die Beschäftigten sollten nicht die Leidtragenden sein. Sondern sie sollten mit dem Betriebsrat ein Recht haben, frühzeitig und aktiv in der Transformation »mitschnabeln«, wie Treutinger sagt. »Wir wollten bei der Strategie der Firma immer mit dabei sein. Heute sind wir das.«

Konkret regelt eine Betriebsvereinbarung: »Außer-Haus-Vergaben sind nur im Einvernehmen mit dem Betriebsrat möglich.« Dieser sei auch bei Planungen und Entscheidungsprozessen »miteinzubeziehen«.

Also Co-Management und Katzentisch statt Klassenkampf und Konfrontation? Treutinger widerspricht: »Natürlich fragen wir uns, wo unser Platz als Betriebsrat ist.« Sein Ergebnis: Mit dem Herz bei den Kolleginnen Kollegen und mit dem Kopf bei den Strategietreffen mit der Unternehmensleitung.

Kern der Vereinbarung mit dem Betriebsrat: Die Schaltbau bekennt sich zum Tarifvertrag. Gleichzeitig denkt auch der Betriebsrat betriebswirtschaftlich: »Wir tragen Rationalisierungen und Automatisierungen mit«, erklärt Treutinger. Aber: Nie-



Fotos: Schaltbau, IG Metall

mand verliert deshalb seinen Arbeitsplatz, sondern man erarbeitet zusammen eine Lösung, die für beide Seiten passt.

Perspektiven für alle

»Natürlich können Heimarbeiterinnen nicht mit hochautomatisierten Maschinen mithalten, wenn sie Schnappschalter montieren«, sagt Treutinger. Daher sei es wichtig, für sie Ersatzarbeitsplätze und die Qualifikation dafür zu organisieren. »Und erst dann werden die neuen Maschinen angeschafft.«



»Mehr Zukunft im Tarifvertrag«

Haben es kleine und mittelständische Unternehmen leichter oder schwerer, beim Wandel mitzuhalten?

Sandra Siebenhüter: Die Unternehmen sind oft spezialisiert auf wenige Produkte und sehr abhängig von den Großen, zum Beispiel den Autoherstellern. Die strategischen Entscheidungen dort wirken also auf ihre Zukunft und die Beschäftigten. Sie sind also sehr fremdbestimmt, deshalb müssen die Kleinen fast noch weitsichtiger sein als die Großen.

Wie bleiben alle an Bord? Das erfordert eine große Unterstützung – auch der Beschäftigten.

Wie unterstützt die IG Metall Bayern dabei?

Wir vernetzen Betriebsräte dieser kleineren Firmen untereinander und mit Expertinnen und Experten. Zum Beispiel in unserer neuen Reihe »Zukunftswerkstatt Betriebe im UmBRuch«. Denn die Errungenschaft des aktuellen Metall- und Elektro-Tarifabschlusses, nämlich in die Verhandlungen über Zukunftstarifverträge zu gehen, ist Chance und Auftrag zugleich. Dies ist ein wichtiger Hebel dafür, dass beim Wandel nicht nur Profit-, sondern vor allem soziale und ökologische Interessen zählen.



Sandra Siebenhüter
vom Team Transformation der IG Metall Bayern

Was bedeutet der wirtschaftliche Wandel für die Arbeit von Betriebsräten?

Sie sind noch mehr gefordert als sonst, wenn sie mehr wollen als hinterher die Scherben aufzukehren. Das bedeutet: Um Beschäftigung zu sichern, müssen sie auf Augenhöhe mit den Unternehmen über Zukunftsfragen beraten: Was soll morgen noch produziert werden?

Du bist Betriebsratsmitglied und willst Austausch zur Transformation? Schreibe an
▶ team.trafo.bayern@igmetall.de

Fester Bestandteil Betriebsrat:

Angelo Massani (2.v.r.) im Gespräch mit der Schaltbau-Leitung und Kolleginnen

Entscheidend für die gemeinsame Zukunftsentwicklung von Betriebsrat und Geschäftsleitung sei gegenseitiges Vertrauen – und eine gemeinsame Vision. »Wenn beide Seiten fair miteinander umgehen, brauchst Du kein Druckmittel mehr«, sagt der Betriebsrat.

Die Strategie hat sich zumindest bei der Schaltbau ausgezahlt. Treutingert sagt: »Mit unseren Produkten sind wir heute Spezialist für Gleichstromtechnik, etwa für den Markt »New Energy«. Die Kunden rennen uns die Türen ein.« Allerdings fehlen noch genügend Türen dafür: Aktuell baut die Schaltbau ein neues Schütze-Werk – ebenfalls in Velden statt im »Best Cost Country«. Und obendrein dreimal so groß wie bisher.